

Hans-Joachim Fischer

„Disziplin Sachunterricht in Wissenschaft und Hochschule“

Ein Diskussionsbeitrag zu einem Positionspapier, vorgelegt von den Kollegen Rauterberg, Pech, Scholz, Daum, Reinhoffer und Nießeler in GDSU-Info, Heft 34, S. 4 f.

Einige Kollegen haben im Vorfeld der Kasseler Tagung dankenswerterweise ein Positionspapier vorgelegt mit der Aufforderung, Stellung zu beziehen. Die folgenden Überlegungen orientieren sich an den Positionen der Autoren.

1. Wie soll unsere Disziplin heißen?

Die Frage, welcher Name für unsere Disziplin passt, ist notorisch schwierig zu beantworten und wird wohl auch in Zukunft immer wieder neue Versuche provozieren. Es hängt wohl damit zusammen, dass wir es eher mit einer „Inter-Disziplin“ zu tun haben, die gerade daraus Gewinn zieht, dass sie verschiedene Perspektiven zusammenbringt. Das geschieht aber nicht akademisch irgendwo und irgendwie, sondern vom Zentrum der Fragestellung aus, wie Kinder die Phänomene ihrer Welt als Sache gewinnen und ordnen, dabei unterstützt von Erwachsenen, die zu diesem Zweck Schule und Unterricht einrichten. Damit ist zugleich das schwierige Problem aufgeworfen, Theorie, Realität/ Gegenstand und Praxis sinnvoll aufeinander zu beziehen. Dass bei dieser komplizierten Situation unterschiedliche Sichtweisen und Temperamente aufeinander stoßen, ist unvermeidlich, unabänderlich und macht wohl auch mit den Reiz unserer Disziplin aus.

Ich halte es übrigens für angebracht, wenn Fragen der Etablierung unserer Disziplin in Wissenschaft und Hochschule bedacht werden, immer zugleich die Frage nach ihrem „Ort“ in Schule und Unterricht dem mitzudenken. „Sachunterricht“ bezeichnet eben diesen „Ort“. Die Disziplin, die ihn als Lehr- und Lernzusammenhang begründet, heißt sprachlich genauer „Didaktik des Sachunterrichts“.

Problematisch erscheint mir – wenn es von den Autoren so gemeint ist – eine Einordnung der Didaktik des Sachunterrichts in den disziplinären Zusammenhang der Grundschulpädagogik, die eine Teildisziplin der Erziehungswissenschaft darstellt. Die Erziehungswissenschaftliche Perspektive (eine grundschulpädagogische Perspektive wäre mir hier zu eng) ist zweifellos für die Didaktik des Sachunterrichts von besonderer Bedeutung. Sie stellt den Sachunterricht in einen anthropologischen, schul- und bildungstheoretischen und grundschulpädagogischen Begründungszusammenhang. Sie reflektiert historische Formenbildungen und integriert die Bildungsperspektiven der Natur- und Sozialwissenschaften in vorfachlichen, facherschließenden und fächerverbindenden Bildungszusammenhängen. Ohne die Bildungsperspektiven der Natur- und Sozialwissenschaften würde der Sachunterricht aber nicht weit kommen. Seine Didaktik darf nicht in einer partikularen Perspektive fixiert werden, sondern sie muss sich im produktiven Dialog der Perspektiven entfalten.

2. Zum Gegenstand einer Didaktik des Sachunterrichts

Gegenstand einer Didaktik des Sachunterrichts ist der Sachunterricht als Zusammenhang von Lehren und Lernen. Darin liegt der Kern ihrer Aufgabe. Es macht weiterhin Sinn, an diesem Aufgabenkern als Referenzrahmen festzuhalten, auch wenn er nicht alles erfasst, was für eine Didaktik des Sachunterrichts bedeutsam ist:

- Sachunterricht ist voraussetzungsvoll. Er hat Bezüge zum vor- und außerschulischen und -unterrichtlichen Lernen.
- Unterricht setzt Strukturen, ist aber auch darauf angewiesen, sich zu öffnen.
- Auch in vor- und außerschulischen Feldern werden Lehr- und Lernzusammenhänge realisiert, die einer didaktischen Reflexion und Begründung bedürfen.

Dabei ist „Sachlernen“ nicht einfach gegeben. Etwas als Sache und Gegenstand gewinnen und ordnen, zielt auf eine spezifische Qualität des Lernens und eröffnet so eine Bildungsperspektive, die den Aufgabenkern des Sachunterrichts ausmacht. Diese Bildungsperspektive vom Zentrum des Unterrichts ausstrahlend in andere Bereiche überschauend zu entwickeln, ist Aufgabe einer Didaktik des Sachunterrichts.

1. Beziehung zur Fachwissenschaft

Gegenstand einer Didaktik des Sachunterrichts ist jener Lehr- und Lernzusammenhang, in dem Kinder ihre Welt als Sache gewinnen und ordnen. Dabei gilt es zugleich, fachliche Perspektiven des Ordners aufzuschließen, wie sie der Perspektivrahmen zusammenstellt. Die fachlichen Perspektiven selbst begründet nicht eine Didaktik des Sachunterrichts, sondern die jeweilige Fachwissenschaft, die darin ihren Gegenstand gewinnt.

2. Bildungsperspektive

Die Bildungsperspektive einer Didaktik des Sachunterrichts, die zugleich erkenntnistheoretische Implikationen hat, lässt sich m. E. sehr gut in dem von W. Köhnlein und R. Lauterbach formulierten Titel des Sammelbandes „Verstehen und begründetes Handeln fassen“. Verstehen hat eine subjektive, intersubjektive und eine objektive

Seite. Von einem Verstehen lässt sich einerseits erst dann und in dem Maße sprechen, wenn das, was außen in der Welt verstanden werden soll, auf möglichst vielfältige Weise mit dem verbunden wird, was innen bereits angelegt ist: mit den Spuren der Erinnerung, die auch ins Weltempfinden gehen, in ein Körperwissen, auch in Beziehungen zu anderen Menschen, in Gewohnheiten, Regelmäßigkeiten, Wertigkeiten, auch in bewusste Vorstellungen, Deutungsmuster, in die Sprache. Dabei stellt sich immer auch die Frage, welchen Halt das Verstehen in verlässlichen, wiederkehrenden, bedeutungsvollen alltäglichen Lebensverhältnissen findet. Der Begriff des Alltagswissens ist dennoch zu eng, um diesen Aspekt des Verstehens zu fassen. Verstehen hat andererseits eine objektive Dimension, die auf Sachverstand und Anschlussfähigkeit an das in wissenschaftlichen Fachkulturen erarbeitete Wissen um Sachen gerichtet ist. Um beides muss gerungen werden: um die subjektive und intersubjektive Bedeutsamkeit und um den objektiven Anspruch von Sachen. Sachunterricht ist in diesem Sinne Individuation (in der Sachauseinandersetzung spiegelt sich die eigene Bildungsbiographie), Sozialisation und Enkulturation.

3. Unterschied zu anderen Didaktiken

Eine Didaktik des Sachunterrichts generiert spezifisches Wissen im Hinblick auf den Unterricht mit Kindern. Wenn man Sie als „Fach“ begreift, kann man dieses Wissen auch „fachlich“ nennen. Aber das unterscheidet die Didaktik des Sachunterrichts nicht von irgendeiner anderen „Fach“-Didaktik. Ebenso wenig ist der Lebensweltbezug ein unterscheidendes Merkmal. Was die Didaktik des Sachunterrichts von anderen Didaktiken unterscheidet, ist vielmehr ihr vorfachlicher, facherschließender und vielperspektivisch-fächerübergreifender Zugang zu den Sachen.

4. Aufgaben einer Didaktik des Sachunterrichts als Wissenschaft

Das Aufgabenfeld einer Didaktik des Sachunterrichts als Wissenschaft muss weiter beschrieben werden. Es umfasst nicht nur Forschung i. e. Sinne, erst recht nicht nur Forschung im Sinne eines empirischerfahrungswissenschaftlichen Paradigmas (so wichtig und vordringlich sie heute auch erscheinen mag), sondern auch Entwicklung (von Praxismodellen) – was in vielen technisch-naturwissenschaftlichen und sozialwissenschaftlichen Disziplinen selbstverständlich ist – und natürlich die Aufgabe der Theoriebildung. Diese Aufgaben müssen zusammenwirken und dürfen sich nicht verselbständigen. Sie bedürfen einer gründlichen wissenschaftstheoretischen Selbstvergewisserung und einer produktiven und toleranten Auseinandersetzung und Ergänzung verschiedener methodologischer Paradigmata im Sinne eines Methodenpluralismus. Vor allem darf diese Wissenschaft nicht vergessen, warum sie betrieben wird. Der Sachunterricht ist nicht nur ihr Gegenstand, sondern ihr Verantwortungszusammenhang.

5. Studium der Didaktik als Unterrichtsfach

Obgleich die Didaktik des Sachunterrichts notwendig vielperspektivisch angelegt ist, kann sie nicht – auch nicht durch eine noch so vollständige Addition der Perspektiven – ersetzt werden. Deshalb ist sie in der Ausbildung von GrundschullehrerInnen neben den Didaktiken der Bereiche Sprache und Mathematik und des ästhetischen Bereichs (und der Ethik/ Religionslehre) als verbindliches Ausbildungsfach zu etablieren. Dem Sachunterricht kommt in der Grundlegenden Bildung eine Schlüsselfunktion zu. Über die Auseinandersetzung mit Sachen werden Kinder zugleich herausgefordert, Sprache und Mathematik als Werkzeuge des Denkens und Kommunizierens zu gebrauchen sowie ästhetische Formen des Ordners zu entwickeln. Auch ethische, religiöse und philosophische Fragen knüpfen an Sachfragen an. Der Sachunterricht ist auch hier auf interdisziplinäre Kooperation angewiesen und angelegt.

6. Institutionalisierung

Die Didaktik des Sachunterrichts sollte nicht anders als andere Fächer an den Hochschulen eingerichtet werden und ihre eigene „Fachkultur“ entfalten – mit allem, was dazugehört. Ideal wäre die Einrichtung von Instituten, in denen Sachunterrichtsprofessuren mit erziehungswissenschaftlichem, naturwissenschaftlichem und sozialwissenschaftlichem Schwerpunkt zusammenarbeiten. Darüber hinaus bedarf es einer Kooperation mit den Fachdidaktiken und der Erziehungswissenschaft.